



GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste Merdingen
Nr. 22 - Mai 2017

Der Baum muss weg, ...

... der macht doch nur Dreck!

Unsere Straßenbäume sind Hochstämme, schon alleine um Behinderungen der Sicht im Straßenverkehr zu vermeiden. Die Auswahl ist schwierig, die Ansprüche hoch. Ein heimisches Gehölz soll es sein, und die Krone sollte nicht zu breit

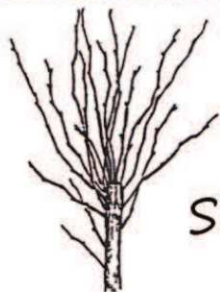
aber bei den nächsten Planungen berücksichtigen.

Darüber hinaus gibt es kein Grund, die Bäume so radikal zurückzuschneiden, wie im Ort geschehen. Bäume schneiden kann eben nicht jeder: Bei einem Hochstamm dürfen keine Äste eingekürzt werden. Die Bäume treiben

eben zwar wieder aus, aber sie sehen dann verkrüppelt aus. Die „Besentriebe“ wachsen, werden dicker und somit auch schwer. Die Folge: Es kommt vermehrt zu Bruch. Und spontan abbrechende Äste will keiner, weder auf dem

Stummeln von stärkeren Ästen

Einkürzen von Zweigen



Es kommt zu Besentrieben

So nicht!



Es entstehen viele Astgabelungen

werden, um den Straßenverkehr nicht zu behindern. Zuviel Dreck sollte ein Baum auch nicht machen, aber im Herbst fällt halt naturgemäß Laub von den Bäumen. Damit muss man leben, sonst landet man beim Kunststoffbaum.

Leider sind früher oft vom Wuchs her ungeeignete Bäume in die Baumscheiben gepflanzt worden. Das lässt sich nun nicht mehr ändern,

Kopf noch auf dem Auto. Fachgerecht werden Äste, wenn überhaupt, am Stamm abgeschnitten. So sollte man eine Krone auslichten!

Schaut euch die Bäume an, die jetzt im Frühling wieder neu austreiben! Gibt es etwas Schöneres? Das Motto heißt also nicht "Weg mit dem Baum", sondern "Die richtigen Bäume mit der richtigen Pflege - richtig schön!"

Sigrid Schnurr

Parknot ohne Not?

Zu viele und vielleicht auch noch blöd geparkte Autos in den Gassen unseres Dorfes. Viele davon stehen mehr rum, als dass sie bewegt werden. Vermutlich könnten wir alle auf fast alle Zweitwagen verzichten, wenn Car Sharing genutzt würde. Wäre auch sehr viel billiger!

Statt dessen braucht Merdingen jetzt ein "Parkkonzept"!



Liebe Leserinnen und Leser,

der Mai ist gekommen und das nächste **GEMEINDERATSAM** liegt auf dem Tisch. Eine Reihe von Geschichten über Erfolgreiches, Erstaunliches und Erbauliches: Bäume, die "richtig" ausschlagen, Autos, die "blöd" in der Gegend rumstehen, Geld, das man/frau sinnvoll, aber auch sinnlos für Radwege ausgeben kann, eine Schule, energetisch bald wieder vorzeigbar, inhaltlich aber schon jetzt vorbildhaft, und junge Menschen, die sich sogar trauen, sich in der Politik zu engagieren. Jetzt haben Sie also den Salat bunter kommunalpolitischer Themen, gewürzt mit rotem Salz und grünem Pfeffer. Ob er schmeckt und gut verdaulich ist, dürfen Sie selbst ausprobieren:

Guten Appetit und viel Spass beim Lesen!

Gemeinderäte und Team der SPD - Offenen Liste Merdingen

IMPRESSUM:

Zeitung der

SPD - Offene Liste Merdingen

V.i.S.d.P.:

Bernd Trilling & Oswald Prucker

SPD OV Merdingen,

Am Schlagbaum 32, 79291 Merdingen

Telefon:

0173/7032559

Email:

prucker@spd-merdingen.de

Homepage:

www.spd-merdingen.de

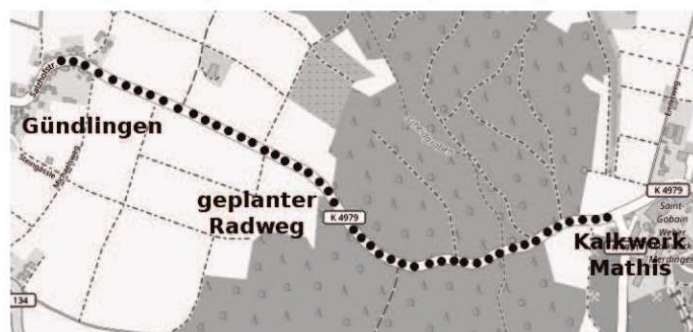
Radwege für Merdingen - Kreisplanung 2018-23

Wie schon in der vorhergehenden Ausgabe des GEMEINDERATSAM berichtet, hat der Kreistag im November letzten Jahres den Radwegeplan für die Jahre 2018-23 beschlossen. Dieser umfasst 43 Projekte mit einem Volumen von 7 Millionen Euro. Dem Kreis stehen aber in dieser Zeit nur 3,5 Millionen Euro zur Verfügung. Deshalb wurden für die einzelnen Projekte Bewertungskriterien festgelegt, die eine Gewichtung ermöglichen. Die für Merdingen interessanten Projekte liegen bei der Summe der Bewertungen alle in den Top 15, was zunächst mal gute Chancen für die Verwirklichung bietet. Aber die Gemeinde Merdingen muss sich auch stark machen für ihre Projekte. Ohne stetes Nachfragen, ohne Verhandlungen und ohne entsprechende Beschlüsse oder Absichtserklärungen des Gemeinderates könnten andere Gemeinden auf die Überholspur gehen. Ganz konkret sollte die Gemeinde Merdingen mit dazu beitragen, dass der Grunderwerb geregelt wird, um die Radweglücke am Kalkwerk Mathis zu schließen. Schneller und kostengünstiger vorankommen würde man allerdings, wenn bestehende Wege (Emletweg am Raifeisenlager vorbei, dann Richtung Friedhof oder erst später Richtung Kreisverkehr - siehe unten) entsprechend gut ausgeschildert würden, so dass einheimische und auswärtige Radler diese Route gut finden können. Ausführlich wurde in der letzten Ausgabe schon erläutert, wie mit dem veranschlagten Geld für das Radwegteilstück von Wasenweiler nach Merdingen, das laut Planung am Neugraben endet, eine sinnvollere Variante für eine sichere und komplette Verbindung zwischen den beiden Gemeinden verwirklicht werden könnte. Hier sind Gespräche mit der Landrätin und dem Kreistag dringend notwendig.

Wenn mit dem Zutun der Gemeinde Merdingen alle vier Projekte* verwirklicht werden könnten, dann wäre das ein großer Gewinn für Merdingen, für den Tourismus und für alle mehr oder weniger ambitionierten Radler, kurz und gut, einfach traumhaft!

Bernd Trilling

* In der vergangenen Ausgabe wurden schon zwei Projekte vorgestellt (Tunibergpass – Wippertskirch; Wasenweiler Richtung Merdingen bis Neugraben), hier folgen die beiden anderen:



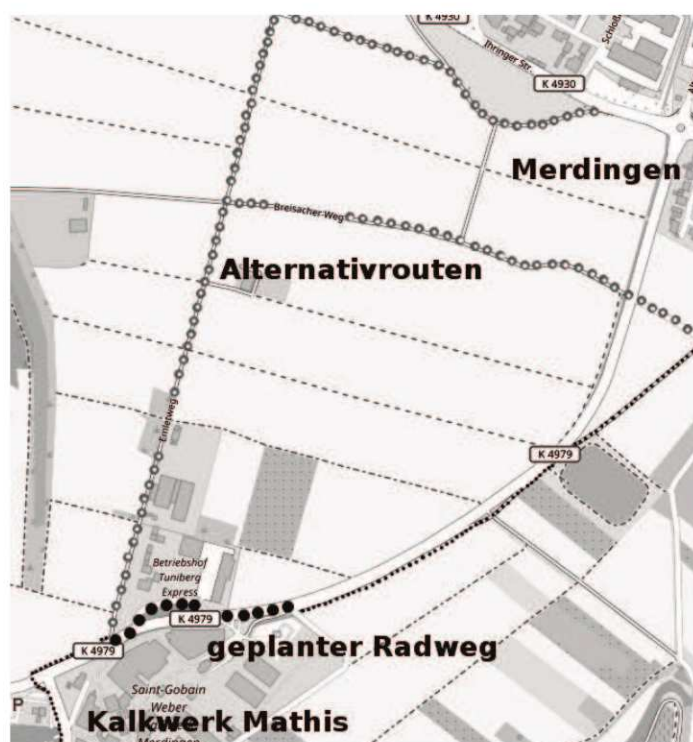
Gündlingen – Kalkwerk Mathis

Kosten: 420.000 €

Projektbewertung: Platz 10 von 43

Beschreibung:

Das Projekt ist Teil einer wichtigen Einbindung Gündlingens ins Radwegenetz. Ein zweiter Teil zwischen Gündlingen und Hochstetten (Projektbewertung Platz 2 von 43) gehört eigentlich dazu. Damit würde eine wunderbare Anbindung an Breisach, Hausen und Bad Krozingen ermöglicht.



Radweglücke – Kalkwerk Mathis

Kosten: 55.000 €

Projektbewertung: Platz 14 von 43

Vorbedingung: Der notwendige Grunderwerb muss geregelt sein.

Beschreibung:

Von Merdingen kommend, Verlängerung der Friedhofstraße, an den Glascontainern vorbei, Richtung Kalkwerk Mathis, muss man für eine kurze Strecke auf die Kreisstraße, um zum Rimsinger Fahrradweg zu kommen. Es ist eine sehr stark frequentierte Route, in diesem Bereich aber umständlich und gefährlich. Eigentlich hätte dieses Stück schon beim Bau des Weges nach Rimsingen vervollständigt werden sollen. Durch die zukünftige Verbindung nach Gündlingen bekommt das Ganze noch mehr Wichtigkeit.

Alternativweg:

Ab dem Ende des Rimsinger Fahrradweges beim Kalkwerk Mathis oder beim „Tuniberg Express“ kann man bequem und sicher den Emletweg am Raifeisenlager vorbeifahren und dann Richtung Friedhof oder erst später Richtung Kreisverkehr abbiegen.

Unsere Schule ist super!

In einer der letzten Ratssitzungen haben Schulleiterin Alexandra Mangold und ihre Stellvertreterin Sabrina Wolff die Ergebnisse einer externen Evaluierung der Hermann-Brommer-Schule vorgestellt.

Die Kurzzusammenfassung lautet: Wir haben eine der besten Grundschulen des Landes in unserem Dorf!

Die Langversion beschäftigt sich mit 49 Qualitätsleitsätzen, von denen 46 komplett erfüllt werden. Für die verbleibenden drei gibt es schon fortgeschrittene Ansätze. Ganz offensichtlich haben das nicht viele Schulen in Baden-Württemberg so erreicht. Wir freuen uns natürlich sehr über dieses tolle Ergebnis, und unsere Glückwünsche gehen an Alexandra Mangold und ihr Team.

Überrascht sind wir allerdings nicht, denn die Entwicklung der Schule in diese Richtung hat schon vor vielen Jahren mit Schulleiterin Johanna Mitternacht begonnen, und die daraus entstandenen Leitlinien und Konzepte sind über die Jahre konsequent weiterentwickelt worden, zunehmend unter der Federführung von Alexandra Mangold. So entstand das Leitbild der Schule, das die Förderung der individuellen Kompetenzen nach den Neigungen und Talenten sowie die sozialen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellt - und dies eben auch umsetzt. Nicht umsonst ist



unsere Hermann-Brommer-Schule eine der ganz wenigen Hospitationsschulen im Fortbildungsprogramm des Staatlichen Schulamts Freiburg.

Solche Berichte nimmt man gerne zur Kenntnis, und zwar drei Mal hocherfreut!

Oswald Prucker

Weiterführende Informationen

- Webseite der Hermann-Brommer-Schule Merdingen
- "Merdingen Schule bekommt gute Noten" (Badische Zeitung vom 3. März 2017)

Julien Bender - Kandidat für den Bundestag:

Soziale Gerechtigkeit fängt im Kindergarten an



Mehr Gerechtigkeit heißt für mich, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben. Wir leben in einem der reichsten Länder und trotzdem ist die soziale Herkunft bestimmend für den Bildungserfolg. Wie können wir dieser Ungerechtigkeit entgegenwirken? Gebührenfreie Kitas ausbauen ist die Antwort - qualitativ und quantitativ. Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen und müssen uns viel wert sein. Dort wird der Grundstein für die Zukunft unserer Kinder und damit von uns allen gelegt. Es kann nicht sein, dass sich Eltern überlegen müssen, ob sie sich die Kita für ihr Kind leisten können.

*Julien Bender
SPD-Bundestagskandidat*

Politik ist nie einfach, umsetzbare Lösungen sind meistens sogar sehr kompliziert

Anfang Mai war der SPD-Bundestagskandidat Julien Bender zu Gast bei der Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins. In einem sehr engagierten Vortrag machte er klar, wofür er steht und was er politisch will. Einen dieser Aspekte haben wir in obenstehendem Artikel veröffentlicht. Auch weil sich danach eine angeregte Diskussion entspannt: "Was nützt die wirklich gute Idee, Kitas auszubauen, wenn schon jetzt Erzieherinnen überall händeringend gesucht werden?" (Elke Lösch, Erzieherin). Und da kommt man/frau sehr schnell darauf, dass Ansehen und Bezahlung in vielen sozialen Berufen deutlich zu gering ausfallen. Mit welchem Recht verdient ein Fließbandarbeiter bei Bosch mehr als eine Altenpflegerin? Und jetzt wird es eben kompliziert: Wie kann eine gesellschaftlich vertretbare Lohngerechtigkeit verwirklicht werden? Da nutzen Parolen, wie die der AfD oder von Xavier Naidoo reichlich wenig. Hier braucht es Menschen, zu denen wir Vertrauen haben, die mit Geduld, Engagement und Hartnäckigkeit sich für solche Ziele einsetzen!

Bernd Trilling

Engagement für die Jugend im Dorf

Interview mit SPD-Neumitglied Oliver Prucker

Die SPD hat durch die Kandidatur von Martin Schulz einen Zulauf bekommen, wie schon Jahre nicht mehr. Zeitweise waren sogar die Parteibücher für Neumitglieder komplett vergriffen. Wie gut, dass unser jüngstes Mitglied, Oliver Prucker (OP), schon im September 2016 der SPD beigetreten ist. So konnte Gernot Erler beim Vor-Ort-Tag in Merdingen feierlich das rote Buch ohne Lieferschwierigkeiten an das Neumitglied übergeben.



Wir (GEMEINDERATSAM (GR)) wollten jetzt wissen, was junge Menschen motiviert, sich auf einem solch alten Kreuzer wie der SPD zu engagieren.

GR: Was hat Dich bewogen, der SPD beizutreten?

OP: Politisch interessiert war ich schon länger, was natürlich auch mit dem Engagement meines Vaters zu tun hat. Bei den Kindersachenmärkten war ich immer mit dabei und da

dachte ich, dass mir die kommunalpolitische Arbeit in der SPD Spass machen könnte.

GR: Du betonst den kommunalpolitischen Aspekt ...

OP: Der steht bei mir klar im Vordergrund. Ich war und bin ja auch in den Vereinen aktiv, Landjugend und ASV, da hat die „Dörflepolitik“ natürlich Vorrang.

GR: Was würdest Du denn gerne kommunalpolitisch bewegen?

OP: Ich finde, es sollte für die Jugendlichen ein Angebot geschaffen werden, was über die Vereine hinaus geht. Auch die Hütten sind nicht für alle offen, obwohl sie als Treff eigentlich gut funktionieren. Ein offener Jungendtreff wäre schön, aber wir haben ja vor Jahren schon einmal versucht, so etwas einzuführen, ohne Erfolg! Ich glaube, dass es besser ist, immer wieder einzelne Veranstaltungen oder Angebote zu machen, die von der Gemeinde getragen werden. Im Mai veranstaltet in diesem Zusammenhang die Jugendversammlung beispielsweise ein Bubble-Soccer-Turnier.

GR: Apropos Jugendversammlung – Du mischst da auch mit?

OP: Na klar. Die Einführung letztes Frühjahr stieß auf ganz gute Resonanz, und nach der dritten Sitzung sind immer noch 15 Leute mit dabei. Die gewählten Jugendvertreter sind in keinem Verein engagiert, das heißt,

wir sind hier ganz nah an dem Gedanken der offenen Jugendarbeit. Insgesamt am wichtigsten sind, glaube ich, offene Veranstaltungen wie das Bubble-Soccer-Turnier. Mal schauen, ob wir für dieses Jahr noch eine Bildungsfahrt in den Stuttgarter Landtag hinbekommen. Wichtig ist aber auch, dass wir ein eigenes Budget haben, dass wir im Gemeinderat gehört werden und sogar Anträge stellen können. Wir werden also ernst genommen!

GR: Das hört sich ja ganz gut an! Wie geht es weiter?

OP: Als nächstes möchten wir gerne mitreden bei der Neugestaltung der „Trotte“, die ja schon immer ein beliebter Treff war.

GR: Wie sieht es eigentlich mit einem parteiinternen Engagement, beispielsweise bei den Jusos, aus?

OP: Momentan eher nicht. Mein Schwerpunkt liegt hier in Merdingen, zudem ich mit dem Gedanken spiele, mich für die Gemeinderatswahl aufstellen zu lassen.

Ganz interessant sind im übrigen die regelmäßigen Treffen der „SPD - Offenen Liste“. Da kann ich viel lernen, obwohl die gerne viel reden, bis sie beim „heißen Brei“ landen. Den löffeln sie dann aber auch engagiert aus!

GR: Danke für das interessante Gespräch und Respekt für Dein Engagement!

Bernd Trilling

Gute Gemeindepolitik ist, wenn man sich ausdauernd darum kümmert:

Ein Weis, der ein Netto hätte werden können, ein Bächle blieb und jetzt doch noch ein REWE wurde.

Danke, Reiner Hug, für Deine Hartnäckigkeit!